



Dahimène, Adelheid (Text)  
 Stöllinger, Heide (Illustrationen)  
*Da vorne gibt es was zu lachen*

13 schadenfrohe Gedichte

Residenz 2010 • 32 Seiten • 12,90 • ab 8

Wie der Untertitel angibt, enthält das Bilderbuch dreizehn Gedichte, mit denen bei Kindern Schadenfreude bewirkt werden soll.

Schadenfreude, so heißt es, sei die schönste Freude. Nach diesem Motto hat Dahimène die Gedichte verfasst. Wenn man diese jedoch liest, muss man eher an Boshaftigkeit oder Humorlosigkeit denken. Denn worüber soll man lachen, wenn man in dem Gedicht "Da vorne gibt es was zu lachen" liest, dass ein Kind bei einem Konzert oder bei einer Großveranstaltung nichts sehen kann, obwohl es auf den Schultern seines Vaters sitzt? Oder wo ist Schadenfreude im Gedicht "Du darfst mich nicht schlachten", wenn ein Junge sein Sparschwein leert, um sich von dem Ersparten eine echte Schildkröte zu kaufen, woraufhin "Vater, Mutter toben und schimpfen"? Keine, denn es lässt eher auf desolate Familienverhältnisse schließen, über die zu lachen oder schadenfroh zu schmunzeln gewiss keine Freude macht (vergleichbar damit ist "Scherben bringen Glück"). In einem anderen Gedicht ("Ding Dong, es läutet an der Tür") geht es eher beleidigend zu, wenn die Schwester eines Jungen als "Ei" bezeichnet wird. So geht es mit und in allen Gedichten.

Nach Verlagsangaben erwarten den Leser "anarchisch frische Reime mit Hintersinn". Wenn man versucht (!!), diese Verse zu lesen,

kommt man in arge Schwierigkeiten. Die Reime scheinen mit aller Gewalt und einfallslos verfasst. Beispiele: "Die Insel, die ist aus Frottee / Die Ente stammt vom Attersee" ("Samstagabend in der Wanne") oder "Von mir ist ihr also Leid zugefügt worden / Will jemand den Übeltäter ermorden? ("Meine beste Freundin weint Träne um Träne"). Bei solchen holprigen Reimen (übrigens, nicht alle Gedichte sind klassisch gereimt) macht das Lesen keine Freude.

Sind die Gedichte sprachlich und inhaltlich also schon äußerst fragwürdig, ist es mit den Zeichnungen nicht anders. Teilweise verbreiten sie eher Angst, beispielsweise die Zeichnung zu "Scherben bringen Glück": Da kommen von oben drohend und bedrohlich riesige Arme und Hände auf einen gebeugten und sichtlich verängstigten Jungen, der Scherben zusammenfegt. Es sind dies die Arme des erbost schreienden Vaters ("Mein Vater schreit erbost um sich"). Wird so in dem Bild Schadenfreude oder vielleicht eher Angst vor dem Vater erzeugt? Besteht nicht möglicherweise die Gefahr, den Kindern seelischen Schaden zuzufügen?

Fass man alles zusammen, muss man das Bilderbuch kategorisch ablehnen, zumal für einen solchen Preis bessere Kinderbücher erhältlich sind.

**Elmar Broecker**